

Wachsende Datenberge

**Chance und Risiko für die
Versicherungs-IT**

Auszug

Was macht Hybrid-Beratungs-Apps für den Außendienst interessant?
Interview mit Frank Laskowski, Vorstand der compeople AG

Versicherungsforen-**Themendossier**

Eine Publikation der

 **Versicherungsforen Leipzig**

Was macht Hybrid-Beratungs-Apps für den Außendienst interessant?

Interview mit Frank Laskowski, Vorstand der compeople AG

Versicherer und Finanzdienstleister, die eine Beratungs-App bereitstellen und hierbei auch die Gerätevielfalt ihres Außendienstes unterstützen möchten, stehen häufig vor der Frage: Welche Art von App sollen wir bereitstellen? Frank Laskowski erläutert im Interview, wann und warum Hybrid-Apps eine gute Alternative zu nativen Apps sein können.



Warum ziehen Versicherer und Finanzdienstleister heute neben nativen Apps immer öfter auch Hybrid-Apps in Betracht, wenn es um die Bereitstellung von Beratungs-Apps für die mobilen Devices ihrer Vertriebsmitarbeiter geht?

Um die Gründe hierfür zu verstehen, ist es zunächst wichtig nachzuvollziehen, wodurch sich eine native und eine Hybrid-App jeweils auszeichnen

beziehungsweise voneinander unterscheiden.

So wird eine native App ganz gezielt für eine bestimmte Plattform wie z.B. iOS, Android oder Windows realisiert. Hierfür setzen Entwickler eine plattform-spezifische Programmiersprache wie Swift, Java oder C# und das jeweils plattform-spezifische Standard Development Kit (SDK) ein. Native Apps bieten das plattform-typische Look-and-feel, eine hohe Performance und sind zudem auch offline nutzbar. Mit Hilfe des plattform-spezifischen SDKs können Plattformfunktionen direkt aufgerufen werden oder native Bibliotheken von Drittanbietern integriert werden.

Allerdings ist es nicht möglich, diese Art von Anwendung auf unterschiedlichen Plattformen zu nutzen. Eine iPhone-App ist beispielsweise nicht auf einem Android-Gerät lauffähig und umgekehrt. Soll eine App auf unterschiedlichen mobilen Plattformen eingesetzt werden, muss die Anwendung für jede Plattform einzeln entwickelt werden.

Eine Hybrid-App hingegen lässt sich auf unterschiedlichen mobilen Geräten einsetzen. Sie wird im Kern auf Basis von HTML, JavaScript und CSS in einer einzigen Code-Basis realisiert. Dadurch entspricht sie aus technologischer Sicht einer Web-App, die grundlegend auf allen Plattformen lauffähig ist. Der Anwendungs-Code wird jedoch nicht wie bei einer Web-App über den Browser geöffnet, sondern ist in einer jeweils plattform-spezifischen, nativen App-Schale vollständig eingebettet und wird so als „echte“ App bereitgestellt.

Da die Benutzeroberflächen mit Web-Technologien entwickelt werden, bietet eine Hybrid-App nicht ganz die gleiche Performance wie eine native App. Allerdings halten sich die Unterschiede beim Einsatz auf modernen mobilen Devices in Grenzen und werden durch den Zeit- und Kosten-Vorteil von modernen Hybrid-Apps mehr als ausgeglichen.

Spricht die Tatsache, dass die Performance von Hybrid-Apps nicht ganz an die von nativen Apps heranreicht, nicht gegen den Hybrid-Entwicklungsansatz?

Grundsätzlich ist es immer das Ziel, dem Anwender eine möglichst optimale Performance zu bieten. Der Hybrid-Ansatz eignet sich deshalb nicht für alle Anwendungsfälle. Insbesondere für die Realisierung sehr anspruchsvoller grafischer Animationen und Interaktionen, wie z.B. bei 3D-Spielen, ist der Hybrid-Ansatz nicht die beste Wahl. Entscheidend ist daher, welche Anforderungen mit einer App umgesetzt werden sollen.

Unserer Erfahrung nach lassen sich die Anforderungen von Unternehmen aus dem Versicherungs- und Finanzdienstleistungssektor an moderne, hoch-dynamische und animierte Benutzeroberflächen durchaus gut mit Web-Technologien entwickeln und können dem Vergleich mit nativen Apps standhalten.

Warum gewinnen Hybrid-Apps gerade jetzt an Popularität?

Dieser Trend ist sicherlich auf technologische Entwicklungen zurückzuführen, von denen die Hybrid-App-Entwicklung profitiert. Hierzu gehören sowohl leistungsstärkere Device-Prozessoren als auch die Weiterentwicklung der Web-Technologie-Standards und die jeweiligen

plattformspezifischen Implementierungen. Konkret bedeutet dies: Der Programmcode (JavaScript) wird jetzt deutlich schneller durch die Browser-Engines ausgeführt und dynamische, animierte Grafik-Effekte – die mit CSS-Transformationen definiert wurden – werden mittlerweile hardware-nah über die GPU berechnet und dargestellt. In der Summe führt dies dazu, dass mit den heutigen Web-Technologien annähernd performante, animierte und interaktive Apps entwickelt werden können wie mit nativen Apps.

Zur größeren Popularität von Hybrid-Apps hat weiterhin auch beigetragen, dass sich heute der Zugang für Web-Entwickler zur mobilen Entwicklung einfacher gestaltet. Dies ist auf die verfügbaren Web-Technologien und die immer ausgereifteren Frameworks und Bibliotheken zurückzuführen.

Gibt es neben den nativen Apps und dem Hybrid-Ansatz noch weitere Alternativen zur Realisierung von Beratungs-Apps?

Als weitere Alternativen sind hier vor allem Web-Apps und die Cross-Plattform-Apps zu nennen.

Da Hybrid- und Web-Apps den gleichen Technologie-Stack verwenden, bietet ein Web-Ansatz in vielen Punkten ähnliche Vorteile wie der Hybrid-Ansatz. So sind

auch Web-Apps auf unterschiedlichen mobilen Devices lauffähig und erreichen eine ähnliche User Experience was die Benutzeroberflächen betrifft. Eine Web-App wird allerdings in der plattformspezifischen Browser-App ausgeführt und fühlt sich daher eher wie eine Browser-Anwendung an. Die Anwendung unterliegt den Einschränkungen und dem Verhalten der Browser-App. Zwar können mittlerweile über HTML5 gängige Plattform-Funktionen angebunden und sogar eine Offline-Fähigkeit erreicht werden, allerdings sind die Möglichkeiten hier eingeschränkt und ist durch das Browser-Sandbox-Prinzip eine Anbindung plattformspezifischer Funktionen oder Drittsoftware deutlich schwieriger.

Bei der Cross-Plattform-Entwicklung wird, ähnlich wie beim Hybrid-Ansatz, eine Programmiersprache für alle Plattformen verwendet. Der erstellte Quellcode (Single-Source) wird dann über einen Generierungsschritt in den jeweiligen plattformspezifischen Laufzeitcode kompiliert. Das Ergebnis sind native Apps pro Plattform. Im Gegensatz zur Hybrid-Entwicklung kommt hier kein Web-Technologie-Stack zum Einsatz und es müssen spezielle Programmiersprachen und Tools genutzt werden.

Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Hybrid-Ansatz in Ihren Kundenprojekten gemacht?

Wir stellen fest, dass sich Kunden, die bislang eine „eine-Zielplattform-Strategie“ verfolgt haben, zunehmend für den hybriden Entwicklungsansatz interessieren. Zudem erleben wir, dass Finanzdienstleister und Versicherer für ihren Vertrieb stärker mobile Beratungslösungen bereitstellen möchten, die auf allen gängigen mobilen Devices lauffähig sind. Mit einer hybriden Lösung sind sie in Anbetracht der Vielfalt an modernen Devices nicht nur heute, sondern auch für die Zukunft gut aufgestellt.

Was empfehlen Sie Versicherern generell, die planen, ihren Vertrieb in Kürze mit Beratungs-Apps zu unterstützen?

Versicherer und Finanzdienstleister sollten im ersten Schritt klären, welche Inhalte sie mit der App bereitstellen möchten und auf welchen Systemen sowie mit welchen Funktionen die App arbeiten soll. Hierbei empfiehlt es sich, auch die mittel- und langfristige strategische Ausrichtung ihrer IT-Vertriebsunterstützung zu berücksichtigen.

Bei der Klärung der grundlegenden Fragen sowie beim anschließenden Planungs- und Umsetzungsprozess der Anwendung, sollten sie Experten für innovative Vertriebslösungen „an Bord nehmen“. Und

dies sollten Experten sein, die sowohl Erfahrung in der Realisierung von nativen-, Web- und Hybrid-Apps als auch ein gutes Gespür für die Anforderungen und Prozesse im Vertrieb von Finanzdienstleistern und Versicherern mitbringen.

Vielen Dank für das Interview!

Impressum

Autor(en) des vorliegenden Themendossiers

Magdalena Dröse et al.

T +49 341 98988-225

E magdalena.droese@versicherungsforen.net

Titelbild: © sradly - stock.adobe.com

Feedback zum vorliegenden Themendossier

Wenn Sie uns Ihre Meinung mitteilen möchten, würde uns das sehr freuen. Vielleicht gibt es ja ein spezielles Thema, über das Sie im Themendossier einmal lesen möchten? Haben Sie weitere Fragen und Anregungen oder Anlass zur Kritik? In jedem Fall freuen wir uns über eine Nachricht von Ihnen.

Bitte senden Sie Ihre Kommentare an

Magdalena Dröse

T +49 341 98988-225

E magdalena.droese@versicherungsforen.net

Abonnement des Versicherungsforen-Themendossiers

Aufgrund der Partnerschaft Ihres Unternehmens mit den Versicherungsforen Leipzig steht Ihnen das Abonnement des Versicherungsforen-Themendossiers unternehmensweit zur Verfügung! Gern können Sie deshalb weitere Empfänger aus Ihrem Haus registrieren lassen. Dazu genügt eine kurze E-Mail an kontakt@versicherungsforen.net mit dem Betreff „subscribe Themendossier“. Eine Übersicht über alle Partnerunternehmen finden Sie unter www.versicherungsforen.net/partner.

Abbestellen des Versicherungsforen-Themendossiers

Sie wollen das Themendossier in Zukunft nicht mehr empfangen? Senden Sie einfach eine E-Mail mit dem Betreff „unsubscribe Themendossier“ an kontakt@versicherungsforen.net.

Downloadbereich mit aktuellen Zahlen und Fakten zur Versicherungswirtschaft

Im Downloadbereich unter www.versicherungsforen.net/daten-fakten finden unsere Partner aktuelle Zahlen, Daten und Fakten zu verschiedenen versicherungswirtschaftlichen Themen. Diese werden fortwährend erweitert und regelmäßig aktualisiert. Aussagekräftige Charts sorgen für einen schnellen und detaillierten Überblick über relevante Branchenthemen. Sie möchten diese Informationen in Ihre Präsentationen einbinden? Dann stellen wir Ihnen die Zahlen, Daten und Fakten gern im neutralen Power-Point-Format zur Verfügung, das Sie mit einem Klick in das eigene Corporate Design überführen können.

Versicherungsforen-Newsletter

Wenn Sie regelmäßig per E-Mail über Aktualisierungen im Bereich „Wissen“ auf www.versicherungsforen.net, Veröffentlichungen, gegenwärtige Veranstaltungen sowie Nachrichten aus unserem Partnernetzwerk informiert werden möchten, können Sie sich auf www.versicherungsforen.net/newsletter anmelden. Diesen Service bieten wir auch für Nicht-Partnerunternehmen kostenfrei an.

